Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 265
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 55. Freitag, den 6. März **1891.**

Tagesschau.

Das sonst nicht gerade deutschfreundliche „Straßb. Landbl." schreibt über die Pariser Deutschenfresser: „Wenn Herr Deroulede wissen will, was die Elsässer von ihm denken, soll er einmal in das Elsaß kommen. Er wird gar übel heimgeleuchtet werden. Wenn sein ganzer marktschreierischer Patriotismus, für den die Elsässer stets büßen müssen, darin besteht, ein paar Kränze an der Statue der Stadt Straßburg in Paris aufzuhängen, so wäre es schon besser, er hinge sich dort selber auf. Nach dieser Dummheit würden wir dann endlich Ruhe haben."

In einem sehr hochtrabenden Aufruf, der aber stark in Verlegenheitssauce getaucht ist, fordert der socialdemocratische Parteivorstand alle Genossen auf, am 3. Mai (Sonntags) Nachmittags 4 Uhr sich zu versammeln, eine Ansprache zu hören und dann einen Massengesang zur Ehre des Tages vom Stapel zu lassen. Dadurch soll dem Gedanken der Solidarität der Arbeiterklasse aller Länder Ausdruck gegeben werden. Ob der Massengesang so furchtbar imponiren wird, scheint denn doch etwas zweifelhaft.

Zu der geplanten Kamerun-Anleihe haben die betheiligten deutschen Firmen eine Denkschrift über die wirthschaftlichen Verhältnisse von Kamerun und über die Abschaffung bestehender Mißverhältnisse angefertigt. Daraus ist vor Allem zu ersehen, daß man ein energisches Durchbrechen des bisherigen Zwischenhandels der Dualla-Neger im Auge und dafür folgenden Plan aufgestellt hat: Es soll eine dem deutschen Gouverneur zu unterstellende Schutztruppe errichtet werden; dieselbe soll 200 bis 300 Mann stark und aus Haussa-Leuten gebildet sein. Sobald die nöthigen Organisationsarbeiten in Kamerun selbst beendet sind, dürfte dort ein Stab von etwa 50 Mann verbleiben und der Rest wäre unter dem Commando europäischer Officiere auf vier bis sechs an der Grenze des deutschen Schutzgebietes gelegenen Stationen im Innern zu vertheilen. Diese Stationen würden zunächst keinerlei directen Besitzergreifungs-Zwecken zu dienen haben, sie müßten sich vielmehr darauf beschränken, die Handelswege nach dem Innern, wie nach der Küste zu öffnen und frei zu halten. Ein ernstlicher Widerstand der Dualla-Neger ist kaum zu befürchten, die Stämme im Innern aber werden ein solches Vorgehen auf das Freudigste begrüßen. Der Europäer wird, in directem Verkehr mit den Produzenten stehend, die ungeheuren Kosten des Zwischenhandels der Dualla sparen. Selbst heute, nachdem Kamerun fünf Jahre in deutschem Besitze ist, ist es dem deutschen Kaufmanne nicht möglich, auch nur irgend eine nennenswerthe Menge Palmkerne oder Gummi direct vom Produzenten aus dem Innern zu beziehen. Die Dualla verwehren den an die Küste kommenden Carawanen den Durchgang durch ihr Gebiet, bezahlen unglaublich niedrige Preise und verhandeln die eingetauschten Waaren mit einem Gewinn bis zu 500 Procent an die Europäer. Die gezahlten Preise sind heute schon so niedrig, daß einzelne Stämme des Innern es überhaupt fast aufgegeben haben, ihre Landesproducte an die Küste herunterzubringen. Die Hinterhändler von Kamerun sind bisher in keiner Weise als durch den Raubhandel entwerthet zu betrachten. Vielmehr haben die seit der deutschen Besitzergreifung in's Werk gesetzten wissenschaftlichen Expeditionen ganz unzweifelhaft dargethan, daß noch viele fast unerschlossene Gebiete ganz unermeßliche Reichthümer an Naturproducten, vor Allem Gummi, bergen. Im Anschlusse an die Thätigkeit der Schutztruppe würden noch weitere Culturarbeiten in Angriff zu nehmen sein. In erster Linie steht die Verbesserung der Verkehrswege. Das eigentliche Duallagebiet wird zwar von dem Kamerunfluß und seinen Verzweigungen fast vollständig beherrscht, so daß hier nur in geringem Maße Wegeanlagen in Frage kommen können, anders liegt es aber im Innern. Dort müssen neben den Flußläufen directe Ueberlandwege gebrochen und offen gehalten werden, namentlich im südlichen Batagage-Gebiete und in den Colonien am Gebirge. Directe Verwendung als Arbeiter sollen die Leute der Schutztruppe nicht finden, schon um ihren moralischen Einfluß auf die Eingeborenen nicht zu verlieren; wohl aber wird sie diesen Arbeiten Unterstützung und Förderung gewähren. Wird in dieser Weise vorgegangen, so ist nach dem Urtheile aller Sachverständigen Kamerun in kurzer Zeit zu einer dauernd blühenden Handelscolonie zu gestalten.

Die deutschen Seehandelsstädte erheben einen lebhaften Widerspruch dagegen, daß im Falle einer Ermäßigung der deutschen Getreidezölle eine solche Ermäßigung allein Oesterreich-Ungarn gegenüber Platz greift. In einer Denkschrift wird ausgeführt, daß ein derartiges einseitiges Vorgehen den Ruin des Getreidehandels der deutschen Nord- und Ostseeplätze und der deutschen Mühlenindustrie bedeuten würde. Die Einfuhr von Weizen und Roggen aus Rußland nach Deutschland ist danach ungleich größer, als die aus Oesterreich Ungarn. Würden die Getreidezölle an der österreichischen Grenze jetzt von 5 auf 3½ Mark herabgesetzt, so würde dies gleichbedeutend mit einer Beförderungsvergünstigung von 150 Mark für die Waggonladung sein. Eine derartige Bevorzugung österreichischen Getreides würde die russische Einfuhr über die Ost- und Nordseehäfen nach Deutschland unmöglich machen und von selbst dazu führen, daß der dadurch entstehende Ausfall an Getreidezufuhr durch den Verkehr über Galatz, Varna, Braila u. s. w., sowie durch den Eisenbahntransport über die galizisch-österreichischen Linien gedeckt würde. Königsberg, Danzig, Stettin, Lübeck, Hamburg hätten die Kosten dieser Ablenkung zu tragen. Und wie dem Getreidehandel, so würde es der gesammten Mühlenindustrie in Ostdeutschland ergehen.

Der Paßzwang an der deutsch-französischen Grenze ist in seiner ganzen Strenge doch nicht wieder eingeführt worden, obgleich dies bekanntlich aus Straßburg gemeldet wurde. U. A. sind sämmtliche Reisende mit directen Billets Paris-München nach wie vor vom Paßzwange befreit. Dieser Umstand beweist schon, daß die Reichsregierung wegen der bekannten Zwischenfälle in der vorigen Woche keinerlei weitere Schritte zu thun gedenkt, dies Capitel für beide Theile als abgeschlossen zu betrachten ist. Die Pariser Zeitungen schweigen sich heute über die Vorgänge gänzlich aus, erheben auch keinen Widerspruch weiter gegen die von Neuem aufgetretenen Bestrebungen verschiedener französischer Maler, ihre Collegen zum gemeinsamen Besuch der diesjährigen Berliner Kunstausstellung zu veranlassen. Es wird auch in Paris nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser entsprach am Dienstag Abend einer Einladung des Staatssecretärs von Bötticher zum parlamentarischen Diner und blieb daselbst bis 11 Uhr Abends. Am Mittwoch Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt im Thiergarten und empfing nach derselben eine Deputation des Ausschusses zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Canals, welcher gegenüber der Kaiser sein hohes Interesse für das Project aussprach. Abends fand im Schlosse eine größere Soirée statt.

Graf Waldersee soll schon wieder einmal der „kommande Mann" sein, weil er jetzt ziemlich häufig in Berlin ist. Es handelt sich bei diesen Besuchen aber um nichts weiter, als um die Erörterung allgemeiner militärischer Fragen. Daß gerade Waldersee dazu berufen wird, ist bei seiner Bedeutung als Militär sehr begreiflich. Als designirter Armee-Commandeur steht er ja immer erheblich höher, als die übrigen commandirenden Generäle.

Aus einer Kundgebung im „Deutschen Reichsanzeiger über die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn geht zweifellos das hervor, daß Oesterreich-Ungarn viele Zugeständnisse gemacht hat, welche von der deutschen Industrie längst gewünscht sind. Welche Gegenleistungen Deutschland dafür zugestanden hat, ist nicht bekannt.

In den beiden Monaten Januar und Februar sind seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt Berlin im Ganzen 489 Altersrenten bewilligt und 84 Rentenansprüche abgelehnt worden. Die bewilligten Renten vertheilen sich auf die 4 Stufen von 106 M. 80 Pf., 135 M., 163 M. 20 Pf. und 191 M., 40 Pf. jährlich; mehr als die Hälfte gehört der letzten, höchsten Stufe an. In verschiedenen Fällen ist gegen den ablehnenden Bescheid die Berufung beim Schiedsgericht eingelegt.

Nach den officiellen Angaben über die deutsche Auswanderung im Jahre 1890 verlor das Reich durch dieselbe rund zwei vom Tausend seiner Bevölkerung. Dagegen betrug der Verlust in Westpreußen beinahe 8, in Posen ungefähr 6, in Pommern 5 vom Tausend. Anderseits blieb in Schlesien, Sachsen, Braunschweig, Anhalt der Verlust bedeutend unter 1 vom Tausend der Bevölkerung.

Ausland.

Frankreich. Die aus der französischen Hauptstadt wieder verschwundene russische Berühmtheit, der Freikosack Atschinow, hat es vorgezogen, alle seine Pariser Schulden — und er hat das Schuldenmachen als Nationalrusse natürlich

---

Der Eintagsredacteur.

Humoreske von H. d'Altona.

(Nachdruck verboten.)

Daß der Redacteur einer Zeitung mit einer gewissen Dosis Unempfindlichkeit ausgerüstet sein muß, wenn er nicht elend am Gallenfieber als ein Opfer seines Berufs zu Grunde gehen will, das wird mir auch der eingefleischteste Feind des Geschlechts der Zeitungsschreiber glauben. Welche Keulenschläge sausen auf das Haupt des Redacteurs nieder! Welchen heimtückisch versteckten Nadelstichen ist er stündlich ausgesetzt! Von hundert Abonnenten einer Zeitung sind mindestens neunundneunzig fest überzeugt, das Blatt besser redigiren zu können, als der Redacteur! Wo gäbe es einen Stammtisch seines Ortes, an dessen Kreuz er nicht mindestens des Abends zehnmal geschlagen würde, — wenn er nicht dabei ist!

Zu den unerbittlichsten Besserwissern des Städtchens Nesselort, dessen einzige Zeitung, „der Merkur", meiner Leitung anvertraut war, gehörte Apotheker Thymian. Eigentlich nannte man ihn mit Unrecht noch Apotheker. Er hatte bereits vor Jahren sein Metier an den Nagel gehängt und seine ganze Thätigkeit bestand seitdem darin, sich mit der Regelmäßigkeit eines Pendels zwischen Haus und Bierstube zu bewegen und hinter dem Krug zu kannegießern.

Er war ein Pessimist ärgster Sorte, rechthaberisch und verbissen. Die Erde war ihm ein kugelförmiges Conglomerat von Bosheit und Unverstand, aus dem sich ein tief dunkler und ein hell leuchtender Punkt abzeichnete. Der leuchtende Punkt war er, Thymian, der Unfehlbare, der Engelreine; der dunkle Punkt war das Zeitungswesen. Das war nach Thymian gründlich verfahren, so verfahren, daß es überhaupt nicht mehr zu retten war. In den Augen Thymian's war jeder Zeitungsschreiber ein Ignorant zum mindesten, wenn er nicht noch eine schlimmere Bezeichnung verdiente.

Aber Thymian hat sich gebessert und wie das zugegangen, will ich hier erzählen.

Eines Abends ging mir ein Telegramm zu, welches mich auf wenige Tage in meine Heimathstadt rief.

Um einen befreundeten Gymnasiallehrer aufzusuchen, welcher mich bereits früher einmal in der Residenz vertreten hatte, begab ich mich in das Restaurant „Zum grünen Hirsch". Der Gesuchte saß am ehrwürdigen Stammtisch der Gaststube, in der Runde befand sich auch Ex-Apotheker Thymian.

Mein Freund lehnte die Uebernahme der Stellvertretung entschieden ab. Er wünsche sich nicht noch einmal den Unannehmlichkeiten auszusetzen, welche die Leitung der Zeitung derzeit für ihn im Gefolge gehabt, sagte er.

Thymian hatte aufmerksam unser Gespräch verfolgt und warf nun mit der ihm eigenen Miene der Ueberlegenheit die Bemerkung dazwischen:

„Aber, Herr Oberlehrer! So ein bischen Zeitung zu redigiren und sich Unannehmlichkeiten zuziehen! Das begreife ich absolut nicht! Man muß es nur verstehen, den Leuten die rechte Brühe zu kochen! Nicht in rücksichtsloser Selbstüberhebung die berechtigten Forderungen des Publikums unbeachtet lassen! Nicht die eigene Meinung der Oeffentlichkeit als die der Allgemeinheit aufdrängen wollen, und nicht im bequemen Sichgehenlassen die Scheere für die Feder arbeiten lassen! Ja, ja! Ueber das Kapitel ließe sich noch Manches sagen, aber — —"

Ein Blick, zusammengesetzt aus Spott und Vorwurf, traf mich durch die scharfen Augengläser. Dann vertiefte Herr Thymian die glühende Nase in den Bierkrug, so lange, daß ich hinreichend Zeit hatte, einen mich durchblitzenden diabolischen Gedanken zu einem wohlüberlegten Plan auszuspinnen.

Unbarmherzig hatte Thymian bis jetzt jedes Blatt des „Merkur" zerpflückt. Nun mochte er einmal zeigen, ob das „Bessermachen" bei ihm auf der gleichen Höhe mit seiner Kritik stand!

Als seine Nase wieder aus dem hellen Kruge emporstieg, wie der Purpurball der Sonne früh aus dem lichten Aether auftaucht, wendete ich mich an ihn:

„Vielleicht würden Sie die Güte haben, Herr Thymian, die Redaction auf die kurze Zeit zu übernehmen! Ich wäre Ihnen außerordentlich dankbar und sicher stände das Publikum sich gut dabei!"

Ein flüchtiger Ausdruck des Triumphes glitt über sein Gesicht. Seine Augen drehten sich von dem Nachbar links bis zum Nachbar an der rechten Hand, als wollte er sagen:

„Ja, ich! Seht Ihr? Ich!" Die weißen Finger strichen das glattrasierte Kinn, dann wölbte er einen Augenblick die Lippen, während der Kopf sich auf die Halsbinde neigte und die Brauen sich nachdenklich zusammenzogen und nun erwiderte er langsam, bedächtig, als wäre seine Zustimmung die Folge eines schwere Entsagung fordernden Entschlusses:

„Nun, um Sie der Verlegenheit zu entreißen, will ich für Sie einmal in die Bresche springen. Hoffentlich sind Ihre Leser mit dem Tausche zufrieden!" —

„Zweifelsohne!" gab ich zurück und ersuchte ihn dann, mich noch am selben Abende auf mein Bureau zu begleiten, da mir am andern Morgen nicht Zeit genug blieb, ihm die erforderlichen Informationen zu geben.

Er unterbrach mich, indem er mit einer Miene der Geringschätzung die Hand schüttelte: „Aber, lieber Freund, das ist ja durchaus überflüssig! Ich werde es schon machen. Das bischen Leitartikel, Rundschau, Locales 2c. bringt man schon zusammen. Reisen Sie beruhigt; das Blatt wird sich in guten Händen befinden."

Ich benutzte dennoch den ersten Frühzug nicht, um ihm wenigstens die nothwendigsten Fingerzeige ertheilen zu können.

Das hochfahrende Selbstbewußtsein seines Wesens, seine siegessichere Miene hätten mir eigentlich die Gewißheit verschaffen sollen, einen Stellvertreter gefunden zu haben, dessen Thätigkeit die meinige vollständig in den Schatten stellen werde. Trotzdem vermochte ich mich eines unbestimmten Gefühls der Bangigkeit nicht zu erwehren. Mich überkam eine Ahnung, daß ich nicht recht gethan, den Stab des „Merkur" in die Hände Thymian's gelegt zu haben und ich beschloß, auf alle Fälle meine Zurückkehr nach Möglichkeit zu beschleunigen. — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

gründlich verstanden, unbezahlt zu lassen. Die von ihm angeführten Pariser denken etwas anders über Rußland. — Den kleinen Landwirthen, welche durch die strenge Winterkälte gelitten haben, wird in diesem Jhare die Grundsteuer erlassen.

Großbritannien. Derb, aber wahr ist folgende Aeußerung: Der Bürgermeister von Brisbane, gab einer Deputation von Arbeitern, welche um Beschäftigung bat, eine sehr deutliche Antwort. Er rieth ihnen, ins Land zu gehen und sich mit Ackerbau zu befassen, wobei sie ihr reichliches Auskommen finden würden. Die Arbeiter hätten ihre gegenwärtige schlechte Lage wesentlich mitverschuldet, da sie durch ihren letzten Ausstand den Capitalisten das Vertrauen und die Lust zu ferneren Unternehmungen genommen und mithin sich selbst um die Gelegenheit gebracht hätten, Arbeit zu finden. — Prinz Heinrich von Preußen wird demnächst nach London kommen, um eine ihm von der Königin Victoria geschenkte Yacht zu übernehmen. — Die Londoner Heizer und Seeleute, deren Vorstand mit einem Generalstreik den Rhedern gedroht hat, wollen nicht mitmachen, da ihnen die Sache zu riskant scheint. Die Führer bieten in Folge dessen Alles auf, um die Leute mitzureißen.

Oesterreich-Ungarn. Bei den Wahlen zum österreichischen Abgeordnetenhause haben, wie sich ziemlich deutlich herausstellt, die Jungczechen und Antisemiten den verhältnißmäßig größten Erfolg davongetrageu. In den alten Erblanden sind fast alle Sitze den Antisemiten zugefallen. Immerhin werden die Deutschliberalen die stärkste Partei des Parlaments bleiben. — Der Zustand des schon lange kränkelnden Premierministers Grafen Taaffe hat sich wieder etwas verschlechtert. — Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary hat erklärt, daß die bulgarische Regierung dem Ansuchen der Mächte, den sich in Sofia aufhaltenden Nihilisten etwas auf die Finger zu sehen, durchaus entsprochen habe.

Orient. In Bukarest hat der General Florescu ein neues Cabinet gebildet. — Der Jahrestag der Befreiung Bulgariens ist im ganzen Lande festlich begangen. In der serbischen Skupschtina versprach das Ministerium Paschitsch erhebliche innere Reformen und friedliche Politik.

Italien. Prinz Napoleon ist, wie man der „Magdeburger. Ztg." aus Rom berichtet, an der rechten Seite gelähmt. Die Ernährung ist ungenügend. Man befürchtet einen tödtlichen Ausgang. Der König habe den Befehl ertheilt, den Prinzen nach dem königlichen Palast zu schaffen.

Rußland. Den russischen Soldaten ist das Rauchen auf der Straße verboten. Ein Befehl an das Militärressort bestimmt, daß es den Soldaten unbedingt verboten ist, auf den Straßen zu rauchen. Den Officieren ist anbefohlen nur dort zu rauchen, wo es nach den Polizeivorschriften gestattet ist. Viel Brände werden durch das Rauchen hervorgerufen, weil selbst in größeren Städten sich noch Häuser finden, welche aus Lehm oder Holz und Stroh errichtet sind.

Rumänien. Rumänische Zeitungen verbreiten die Mittheilung, der deutsche Kaiser und Kaiser Franz Joseph von Oesterreich würden zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs Carl am 22. Mai nach Bukarest kommen. Es würden im dortigen Königsschlosse bereits Vorbereitungen zum Empfange der Gäste getroffen.

Amerika. Der Krieg in Chile zeitigt zahlreiche Gräuelthaten In der von den Aufständischen eroberten Stadt Iquique haben neue Plünderungen stattgefunden und einen derartigen Umfang angenommen, daß eine Polizeitruppe gebildet ist, welche jeden bei der That ertappten Räuber und Dieb ohne weiteres Urtheil in der bequemsten Weise durch Strick, Säbel oder Kugel vom Leben zum Tode befördert. Die Soldaten eines Infanteriebataillons schossen ihre vor der Front stehenden Truppen nieder und gingen zur Revolutionspartei über. — Auf der Insel Madagaskar hat eine schaurige Massakre unter den Eingeborenen stattgefunden, welche sich den Erpressungen ihres Gouverneurs mit Gewalt widersetzt hatten.

Afrika. Tippu Tipp soll, einer Meldung des „R. B." zufolge, in Ugogo eingetroffen und schwer krank sein. George Mackenzie, Director der Englisch-Ostafrikanischen Gesellschaft, ist in Sansibar angekommen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom 4. März.

Heute berieth der Reichstag den Etat der Reichseisenbahnen.

Abg. Broemel (freis.) empfahl eine allgemeine Tarifreform, besonders die Einführung des Zonentarifs und wünschte die Reichs-Eisenbahnverwaltung möge den übrigen deutschen Bahnverwaltungen hierin mit gutem Beispiel vorangehen.

Geh. Rath Wackerpapp erwidert, daß die Verhandlungen über die Tarifreform noch nicht abgeschlossen seien, weitere Mittheilungen also nicht gemacht werden könnten.

Abgg. Krause (natlib.) und Frhr. von Staufenberg (freis.) empfehlen ebenfalls eine entsprechende Herabsetzung der Tarife.

Abgg. Hug (Ctr.) und Graf Stollberg-Wernigerode (conf.) mahnten zur Vorsicht im Hinblick auf die finanzielle Lage.

Abg. Schröder (freis.) wünschte, das Reichs-Eisenbahnamt möchte sich an die Spitze der Tarifreform stellen, Geh. Rath Fleck erklärte, daß bei derselben alle gerechtfertigten Wünsche möglichst berücksichtigt werden sollten.

Abg. Brömel stellte einen Antrag, durch welchen der Reichskanzler um eine allgemeine Tarifreform ersucht wird. Der Antrag wurde der Budgetcommission überwiesen.

Abg. Richter Hagen bringt die Schienenkartelle der deutschen Großindustrie zur Sprache und beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, jährliche Uebersichten über die Schienen-Submissionen vorzulegen. Der Antrag wird der Budgetcommission überwiesen und die laufenden Einnahmen des Etats der Eisenbahnen genehmigt. Dann wird die Weiterberathung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 4. März.

Die dritte Berathung des neuen Einkommensteuergesetzes wurde fortgesetzt.

Zu § 1 wird ein freiconservative Antrag angenommen, nach welchem Consumverein mit offenen Läden der Einkommensteuer unterliegen. Zusmmen mit § 1 wird § 16 berathen und hier definitiv die Heranziehung der Actiengesellschaften zur Einkommensteuer beschlossen

Auf Antrag des Abg von Jagow (conf.) wird dazu mit 184 gegen 116 Stimmen festgesetzt, daß bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens der Actiengesellschaften 6½ Prozent des eingezahlten Actiencapitals abgerechnet werden sollen.

§ 2 wird ohne Debatte genehmigt, ebenso § 3, welcher die Steuerfreiheit der Mitglieder des preußischen Königshauses und der depossedirten Fürstenhäuser festsetzt.

§ 4 (Heranziehung der ehemals Reichsunmittelbaren zur Steuer) wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, ebenso § 5. §§ 6—8 enthalten Bestimmungen über die nicht steuerpflichtigen Einkommen.

Unter Ablehnung verschiedener vorliegender Anträge erfolgt die unveränderte Annahme derselben.

Hierauf wird die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 3. März. (Dem Bericht) über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communalangelegenheiten des Kreises Culm im Rechnungsjahre 1890/91 entnehmen wir, daß der Kreis Culm gegenwärtig 148 Klm. Kreis-Chaussee'n hat, deren jährliche Unterhaltung etwa 74,000 Mark kostet. Die Fortsetzung der Kieschaussee Culm-Podwitz-Schöneich von Schöneich bis zur Graudenzer Kreisgrenze ist im vergangenen Jahre fertiggestellt und abgenommen worden. Die Baukosten belaufen sich ausschließlich der noch nicht festgestellten Grunderwerbskosten auf 45,606 Mk. 89 Pf. Die Schulden des Kreises betragen 865,283 Mk. 78 Pf.; davon entfallen 158,346 Mk. 53 Pf. auf den Kreis Briesen. Aus den Getreidezöllen ist dem Kreise der ungewöhnlich hohe Betrag von 77, 917 Mk. überwiesen worden. Auf die einzelnen Theile des Kreises vertheilten sich die Kreisabgaben in der Weise, daß die Stadt Culm ungefähr 25 pCt., die Stadtniederung ungefähr 10 pCt., die Amtsniederung 5 pCt., und die Höhe 60 pCt. der gesammten Kreisabgaben aufzubringen hat.

— **Marienburg,** 5. März. (Am Wege gestorben.) Ein alter Mann in ärmlicher Kleidung fiel Montag Vormittag auf der Sandhöfer Chaussee plötzlich hin und obgleich Mitleidige schnell zur Hilfe herzusprangen, verstarb er nach wenigen Minuten. Entbehrung und Krankheit, war der Arme nach seinen Papieren doch erst vor wenigen Tagen aus dem Krankenhaus entlassen worden, haben wohl seinen Tod herbeigeführt. Die Leiche wurde zwecks gerichtlicher Feststellung des Thatbestandes nach dem Sandhofer Leichenhaus geschafft.

— **Marienburg,** 3. März. (Ertrunken.) Die Eisdecke der Nogat ist stellenweise schon sehr schwach geworden; heute Nachmittag brach ein aus der Schule kommender 13jähriger Knabe an einer solchen schlechten Stelle ein. Der zu seiner Rettung herbeieilende Arbeiter Schlagowski hatte dasselbe Schicksal. Während es noch gelang, den letzteren herauszuziehen, wurde der Knabe von der Strömung unter das Eis gezogen und ertrank.

— **Elbing,** 3. März. (Von der Nogat.) Durch den starken Wasserzufluß ist das Eis auf dem frischen Haff zwischen Kahlberg und Tolkemit um nahezu zwei Meter gehoben. Durch viele Spalten dringt Wasser. In der Mitte sah man bereits heute Eisschollen auf offenem Wasser treiben. Weil das Eis von von dem Haff nicht in die See gelangen kann, staut es sich alljährlich in großen Massen an den scharfen Buchten bei Kadinen, Tolkemit und besonders bei Balga auf und wird dann bei stürmischem Wetter ins Haff geschleudert. 1874, 1882 und 1888 sind Eisblöcke bis spät in den Mai hinein den Fischerkähnen und selbst den Dampfern gefährlich geworden. In diesem Jahre hoffen die Fischer nur bis zum April durch Treibeis auf dem Haff belästigt zu werden, obwohl das Eis heute noch 12--15 Zoll maß. Von einem großartigen Naturschauspiel erzählen heute Fischer aus Pröbbernau. Unter donnerähnlichem Getöse sahen sie etwa 50 Schritt vom Ufer entfernt einen breiten, eine halbe Meile langen Spalt in der Eisdecke entstehen. Das Eis hob sich erst etwa zwei Meter hoch empor, stürzte dann plötzlich zusammen und zerbarst auf der ganzen Strecke mit einem mächtigen Ruck in einem einzigen Augenblick.

— **Elbing,** 3. März. (Maifeier.) Eine hier abgehaltene socialdemocratische Versammlung, in welcher Hr. Jochem aus Danzig sprach, hat beschlossen, in diesem Jahre die Maifeier am ersten Sonntag im Mai zu begehen

— **Konitz,** 3. März. (Ein Eisenbahnunfall) wurde in der gestrigen Nacht dadurch herbeigeführt, daß der nach Berlin fahrende Courirzug beim Einlaufen in den Bahnhof Konitz mit einer Rangirmaschine collidirte Die betreffende Rangirmaschine sowohl als auch verschiedene Wagen des Courirzuges wurden beschädigt. Ernstere Unfälle kamen glücklicherweise nicht vor.

— **Von der russischen Grenze,** 3. März (Werthvolles Heizmaterial.) Kürzlich wurde in Grajewo eine Locomotive mit — Thee geheizt. Einer Schmugglerbande wurde nämlich 32 Pud nach Rußland eingeschmuggelter Thee von der Grenzwache abgenommen und später auf dem Zollamte in Grajewo versteigert. Bei derselben wurden jedoch nicht der abgeschätzte Preis, ja sogar nicht einmal der dafür zu entrichtende Zoll erreicht, da das Höchstgebot 50 Copeken für das Pfund betrug. In Folge dessen fragte das Zolldepartement in Petersburg an, ob man dem Käufer den Zuschlag ertheilen sollte, worauf die Antwort gegeben wurde, man solle den Thee verbrennen, falls nicht der abgeschätzte Preis erzielt würde. Dem zufolge wurde gestern der ganze Transport von 32 Pud (= ca. 512 Kilogramm) unter Aufsicht der Steuerbehörde verbrannt, indem man die einzelnen Packete in die Feuerung einer Locomotive warf.

— **Seeburg,** 2. März. (Familiendrama.) Eine hier ortsbehörige, sehr herabgekommene weibliche Person erhängte vor einigen Tagen im nahen Walde zuerst ihr Kind und dann sich selbst.

— **Schneidemühl,** 3. März. (Die Küddow) ist in Folge der durch das anhaltende Thauwetter in den letzten Tagen zugeführten Wassermengen erheblich gestiegen; Wiesen und Felder sind zum Theil vom Wasser überfluthet. Der Pegel an der hiesigen Küddowbrücke zeigte heute Mittag 1,38 Meter. Vom Kreisbaumeister traf im Laufe des Vormittags bei unserer städtischen Verwaltung eine telegraphische Nachricht ein, wonach die Küddow bei Jastrow um 71 Centimeter gestiegen ist. Hiernach zu urtheilen, haben wir ein weiteres Steigen des Wassers in unserem Flußgebiet wohl zu erwarten.

Locales.

Thorn, den 5. März 1891.

— **Personalien.** Der Amtsgerichtsrath Kannopsch in Neumark Westpr. ist gestorben. — Der Referendarius Dr. Josef von Sikowski ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armeecorps.** Bütow, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Gehalt 55 Mark monatlich. — Etablissement Cottasberg, 2 Kilometer von der Eisenbahnstation Schwarzwasser, Kreis Pr. Stargardt, Königl. Wiesenverwaltung zu Czersk, Wiesenwärter, 800 M. pensionsfähiges Gehalt und freie Dienstwohnung — Dirschau, Magistrat, 2 Vollziehungsbeamte und Hilfspolizeisergeanten, Gehalt je 780 M und 36 M. Kleidergeld. — Etablissement Kamiona bei Schwarzwasser, Kreis Pr. Stargardt, Königl. Wiesenverwaltung zu Czersk, Wiesenwärter, 800 M. pensionsfähiges Gehalt und freie Dienstwohnung. — Marienburg, Magistrat, Vollziehungsbeamter, Gehalt 1200 M. — Warlubien (Ober-Postdirektion Danzig), Postamt, Landbriefträger, Gehalt 650 M. und Wohnungsgeldzuschuß 60 M.

— **Eisenbahn-Bezirksrath.** In der gestrigen unter dem Vorsitze des Präsidenten Pape in Bromberg stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Eisenbahn-Bezirksraths für den Directionsbezirk Bromberg wurde die vom Minister angeregte Neugestaltung der Personentarife berathen. Es wurde folgende Resolution des Fabrikbesitzers Ligner angenommen: Die mitgetheilten Vorschläge zur Reform der Personengeldtarife entsprechen den Bedürfnissen des Verkehrs des Ostens nicht. Die Aufhebung der 4. Wagenklasse empfiehlt sich nicht, da diese Wagenklasse nicht sowohl dem Reiseverkehr als vielmehr dem geschäftlichen Localverkehr der arbeitenden und der ärmeren Bevölkerung in dicht bevölkerten Gegenden dient Nur eine durchgängige Ermäßigung der Sätze für den Personenverkehr unter Beibehaltung der 4. Klasse darf als Grundlage der beabsichtigten und in der That nothwendigen Reform dienen.

— **Verringerung der Fahrgeschwindigkeit der Züge bei der Einfahrt in Stationen.** Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß noch immer Züge mit zu großer Geschwindigkeit in die Stationen einfahren. Insbesondere scheint ein zu schnelles Einfahren bei den Zügen mit durchgehender Luftdruckbremse theilweise zur Gewohnheit geworden zu sein. Die königliche Eisenbahndirektion zu Breslau sieht sich deshalb

---

Thymian ging an die Arbeit.

Ein wilder Ehrgeiz, der Nesselorter Bürgerschaft eine Musterzeitung ersten Grades zu liefern, bemächtigte sich seiner.

Verächtlich schob er die Papierscheere auf dem Schreibtische zur Seite. Ein Zug des Hohnes umspielte die Mundwinkel, als er den Gummitopf erblickte.

Der Hausdiener überreichte ihm einen Haufen Zeitungen; die neuesten des Tages. Mit flüchtigem Blicke überging Thymian die neuesten Nachrichten der Residenzblätter. Dann stieß er die Feder energisch auf den Boden des Tintenfasses; wie das vom günstigen Winde getriebene Segelboot flog der Kiel über das Papier.

Dann und wann stockte die Feder. Einen Augenblick ließ er die gedankenschwangere Stirn auf die Fläche der linken Hand ruhen, dann hob er mit einem kräftigen Rucke das Haupt, in den Augen wetterleuchtete es und wie ein Gewittersturm rauschte die Feder wieder über die Unterlage.

Der Leitartikel war fertig. „Ein Ausblick nach Osten!" lautete die Ueberschrift. Noch einmal durchlas der Autor das Geschriebene. Er geizte mit seinem Beifalle nicht. Zustimmend sank das Haupt bei jedem Absatze des von tiefstem Abscheue gegen den nimmersatten Bär an der Newa zeugenden Artikels auf die Cravatte nieder.

„Darf ich um Manuscript bitten?" riß ihn plötzlich die Stimme des Metteurs aus dem Rausche der Selbstentzückung.

„Hier, den Leitartikel!"

„Den gebrauche ich noch nicht. Erst wird die Beilage gedruckt. Für die muß ich „Kleine Mittheilungen" haben. Die werden da den Provinzialzeitungen entnommen."

„Ich entnehme nicht!" bemerkte Thymian mit wegwerfender Geste. „Ich schreibe Alles selbst. Nehmen Sie nur einstweilen den Leitartikel, das Andere folgt nach"

„Pah! Ausschneiden!" murmelte Thymian hinter dem sich entfernenden Metteur. „Da sieht man's, wie heutzutage die Zeitungen gemacht werden! Mit der Scheere! Pah! Und das nennt man selbstständig arbeiten!"

Mit Feuereifer durchwühlte er die angekommenen Zeitungen. Dann und wann warf er eine Notiz auf das Papier.

Es klopfte.

„Herein!"

Eine Dame trat ein. Dem kurzsichtigen Blicke Thymian's zeigte sich eine entzückende Formenfülle. Sie schlug den Schleier zurück, dem stellvertretenden Redacteur funkelte ein tiefschwarzes Augenpaar mit versengender Gluth entgegen. Eine kleine Hand, deren Weichheit der Handschuh nicht zu verheimlichen vermochte, streckte sich Thymian entgegen.

„Ich habe die Ehre, mich Ihnen als die erste naive Liebhaberin der Gesellschaft des Herrn Theaterdirectors Schneller vorzustellen, Herr Doctor! Es ist Ihnen gewiß bekannt, daß wir mit heute Abend einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen."

Thymian verbeugte sich und lud die naive Liebhaberin ein, Platz zu nehmen.

Ein sinnberückender Blick traf den stellvertretenden Redacteur, dann kam es im Wirbelsturme von den brennend rothen Lippen der Dame:

„Die Macht der Presse, Herr Doctor, ist ja eine unbegrenzte. Die Herren der Presse sind unsere Jupiter, deren Donnerkeile uns arme Wesen zerschmettern, deren Sonnenblick uns in den Himmel heben kann."

Herr Thymian verbeugte sich, während die Naive Athem holte. Dann fuhr sie fort:

„Ich darf, Gott sei Dank, mich rühmen, ein verzogenes Kind der Presse zu sein. In meinem Alter, verehrter Herr Doctor, ist es ja nicht schwer, Freunde zu gewinnen. Der goldenen Jugend gehören die Herzen, und nicht wahr, Herr Doctor, auch Sie werden mir Ihre belebende Gunst nicht vorenthalten. Bitte schön, bitte" — die schwarzbehandschuhten Hände der Dame legten sich flach aneinander und fuhren auf und nieder, wie der Flügel einer Henne, die soeben ein Ei gelegt hat, — „wenn Sie in der heutigen Nummer einen kleinen vorbereitenden Artikel bringen möchten! Hier habe ich Ihnen einige Zeitungsrecensionen aus den früheren Städten meiner Wirksamkeit mitgebracht. Sie finden darin das nöthige Material; nicht wahr, Herr Doctor, Sie machen ein so kleines Artikelchen für mich?"

Wieder traf Herrn Thymian ein feuriger Blick, der sein Herz erzittern machte.

„Herr Thymian, sind die „Kleinen Mittheilungen" fertig?" rief es durch die Thür.

„Ja, ja, gleich!" rief der Exapotheker unwirsch zurück.

Der Metteur machte keine Miene, sich zu entfernen.

„Worauf warten Sie noch?" herrschte Thymian ihn an.

„Auf die „Kleinen Mittheilungen"! Und „Vermischtes" müssen wir auch haben. Die Setzer stehen und warten!"

„Ich will Sie nicht länger Ihrer kostbaren Zeit berauben, Herr Doctor!" erhob sich die Naive. „Aber nicht wahr, Sie lassen mir Ihre gütige Protection angedeihen. Ich erwarte mit Sehnsucht die heutige Zeitung. Meine unbegrenzte Dankbarkeit ist Ihnen sicher!"

(Fortsetzung folgt.)

veranlaßt, die Lokomotivführer und geprüften Heizer unter Hinweis auf die bezüglichen Bestimmungen der §§ 20 und 25 der Dienstanweisung für die Lokomotivführer und Heizer noch besonders anzuweisen, die Fahrgeschwindigkeit speciell auch der mit durchgehender Bremse ausgerüsteten Züge vor der Einfahrt in eine Station, in jedem Falle namentlich aber vor der Einfahrt in eine Kopfstation, soweit zu mäßigen, daß der Zug auch im Falle des Versagens der durchgehenden Bremse an der richtigen Stelle zum Halten gebracht werden kann. Hieraus erwächst für den Lokomotivführer die ganz besondere Pflicht, daß alle Theile der Bremsvorrichtung an der Maschine vor jeder Fahrt auf die Zuverlässigkeit genau untersucht werden und daß während der Fahrt speciell die durchgehenden Bremsen mehrfach kontrollirt und namentlich vor der Einfahrt in Kopfstationen in angemessener Entfernung von der Kopfstation probirt werden.

— **Entscheidung des Reichsversicherungsamts.** Aus Anlaß einer Anfrage hat sich das Reichsversicherungsamt, vorbehaltlich seiner instanzmäßigen Entscheidung, dahin ausgesprochen, daß Lehrlinge, denen als Entgelt für ihre Beschäftigung an Stelle des freien Unterhaltes, der freien Kost und Wohnung, ein Baarbetrag gezahlt wird, der Versicherungspflicht nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze unterliegen. Danach würden also in der Regel die Lehrlinge in den Fabriken der Versicherungspflicht unterliegen, die Lehrlinge dagegen im Handwerk nicht.

— **Waldmann-Abend.** In Ergänzung unserer gestrigen Notiz theilen wir nachstehend das Programm zum morgigen Concert mit: I. Theil. Sei gegrüßt du mein schönes Sorrent. — Rattenfängerlied. — Recitation heiterer Gedichte — Der Frühlingsjubel. — Vertraue Dich dem Licht der Sterne. — Bin eine muntre Tänzerin. II. Theil. Die Zither lockt, die Geige klingt. — Kehrst du wieder an mein Herz zurück. — Recitation heiterer Gedichte, — Das goldene Mainz a. Rh. — Die reizende Müllerin. — Lustig Blut und leichter Sinn. — Ernestine Wegner-Walzer. — Wie wir hören, ist der Billetverkauf ein recht reger. Wer sich in unserer ernsten Zeit einige recht heitere und amüsante Stunden verschaffen will, besuche morgen Abend das „Waldmann-Concert!“

— **Herr Expediteur Taube** wird, wie wir hören, zum 1. April cr. die Posthalterei in der Stadt Königsberg i. Pr. übernehmen und hat die erforderliche Bestätigung der dortigen Kaiserl. Ober-Postdirection bereits erhalten. Das Posthalterei-Grundstück hat Herr Taube für den Preis von 160,000 Mk. käuflich erworben.

— **Janitzenfest.** Magistrat und Stadtverordnete hatten sich gestern Nachmittag im Hotel „Drei Kronen“ versammelt, um die „Janitzenfeier“ zu begehen. Unter den fröhlichen Klängen der Musikcapelle des Herrn Dirigenten Friedemann und bei den vorzüglichen Erzeugnissen aus Küche und Keller des Herrn Picht verbrachten die Herren Väter der Stadt heitere Stunden, um sich nun wieder das Wohl der Stadt und seiner Bürger angelegen sein zu lassen.

— **Infolge der Herabsetzung der Telegrammgebühren** am 1. Februar von 6 auf 5 Pfennige für das Wort und von 60 auf 50 Pfennige Mindestgebühr hat sich der „Cöln. Ztg.“ zufolge trotz mannigfacher Störungen im ersten Monat der Depeschenverkehr um 7 Prozent gehoben.

— **Fahnenflucht.** Der Hilfsmusiker Blum vom 1. Bataillon des 21 Infanterie-Regiments hierselbst hat sich am 22. Februar aus seinem Quartier Rudaker Baracken entfernt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt, so daß der Verdacht der Fahnenflucht vorliegt.

— **Wetter.** Die deutsche Seewarte hatte gestern Nachmittag gemeldet, daß ein tiefes barometrisches Minimum, von der Nordsee muthmaßlich ostwärts schreitend, heftige Winde wahrscheinlich mache. Diese Vorhersagung ist eingetroffen, es weht bei ziemlich klarem Wetter ein heftiger Wind, der an Gebäuden 2c. mancherlei Schaden anrichtet. Von unserem Rathhause wurden heute Mittag die Bekleidungen zweier Fenster vom Winde losgerissen und auf die Straße geschleudert, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen.

— **Der Landwehrverein** hält am Freitag den 6. d. Mts. Abends 8 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— **Mit der Bitte um Veröffentlichung** ging uns heute Folgendes zu: „Im Laufe dieses Sommers findet in Thorn der jährliche Turntag des Kreises 1 Nordosten der deutschen Turnerschaft (85 Vereine) statt. Die Stellung, welche unser Verein in der deutschen Turnerschaft einnimmt, bedingt es, daß wir unsere Gäste mit einem höheren Grade der Befriedigung zu entlassen wünschen müssen, als man das von den meisten anderen Vereinen verlangen kann. Wir wünschen daher, alle Einrichtungen, insbesondere für das an den Turntag sich anschließende Kreisturnen und die am folgenden Tage zu veranstaltende Turnfahrt so probemäßig und vollkommen wie möglich zu treffen. Außerdem möchten wir den Gästen den ermuthigenden Eindruck mitgeben, daß die ganze Bürgerschaft den Turnern freundlich entgegenkommt, und gern mit ihnen gemeinsame Sache macht. Wir bedürfen daher einer Verstärkung sowohl unserer Gelder als unserer Arbeitskräfte. Wir halten diese Gründe für hinreichend, um den etwas ungewöhnlichen Schritt zu rechtfertigen, und bitten unsere Freunde uns denselben nicht zu verübeln. Eine große Freude würde es uns bereiten, wenn nicht bloß die Zahl unserer Mitglieder, sondern auch die Zahl der Mitübenden dadurch endlich die unseres Ortes und unseres Ansehens würdige Höhe erreichte.“

— **Unterschlagungen.** Wie sich jetzt allmählich herausstellt, reichen die Unterschlagungen bei der hiesigen Post Seitens halbwüchsiger Jungen, von denen wir gestern berichteten, bis in das Jahr 1890 zurück. Bereits Weihnachten wurden mehrere Postpackete, die von der hiesigen Post verausgabt worden, von den Adressaten reclamirt, später war dies der Fall mit Postanweisungen. Uebrigens ist in dieser Angelegenheit heute wieder eine Verhaftung erfolgt, und zwar scheint es, als habe man den Anführer der Spitzbubenbande — deren Mitgliederzahl auf 10 Burschen geschätzt wird — endlich gefaßt. Es ist dies der verheirathete Arbeiter Ast. Letzterer beobachtete Abends im Schalterraum, ob das Brieffach irgend einer Firma Postanweisungen enthielt, war dies der Fall, so schickte er einen der Burschen zur Abholung der Sachen. Mit welchem Raffinement vorgegangen wurde, erhellt die Thatsache, daß bei jedem Diebstahl ein anderer Bursche die Postanweisungen abheben und quittiren mußte. Durch dieses Manöver wurde auch die Entdeckung der Bande besonders schwierig. — Der gestern gemeldete Fall, wonach ein Werthbrief über 700 M. von der Post abgeholt und unterschlagen wurde, ist von einem jungen Mädchen verübt worden.

— **Stärkere Niederschläge** (Regen und Schnee) prophezeit Rudolf Falb für den Monat März.

— **Vieheinfuhr.** In das hiesige Schlachthaus wurden gestern 132 russische Schweine eingeführt.

— **Viehmarkt.** Angetrieben waren 250 Pferde, 105 Rinder, 800 Schweinen, darunter viel Ferkel, welche per Paar 20—30 Mk. kosteten, fette Schweine erzielten 32 bis 37 Mark. Der Verkehr war ein so lebhafter, wie seit langer Zeit nicht.

— **Gefunden:** Ein schwarzer Muff auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden in letzter Nacht 8 Personen

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Die Arbeiten der Eisbrechdampfer gehen jetzt nur sehr langsam vorwärts, da die losgebrochenen Eisschollen in der engen und gewundenen Fahrrinne oft Eisversetzungen bilden. Es ist deshalb noch ein dritter Eisbrechdampfer abgeschickt worden, der die Aufgabe hat, die freigeeiste Fahrrinne beständig offen zu halten.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 28. Februar	1,22	über Null.
Thorn, den 5. März	1,70	„ „
Culm, den 4. März	0,70	„ „
Brahemünde, den 4. März	3,54	„ „

Brahe:

Bromberg, den 4. März	5,42	„ „

Vermischtes.

Berlin, 3. März. Bei der heute begonnenen Ziehung der 1. Klasse 184. preuß. Lotterie fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 79 664. 1 Gewinn zu 5000 Mk. auf Nr. 109 865. 1 Gewinn zu 3000 Mk. auf Nr. 55 823. 1 Gewinn zu 1500 Mk. auf Nr. 148 474. 1 Gewinn zu 500 Mk. auf Nr. 86 304. 3 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 44 964 64 214 68 656. Bei der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewin von 30 000 Mk. auf Nr. 18 879. 1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 64 949. 2 Gewinne von 300 Mk. auf Nr 31 575 174 157.

Newyork, 3. März. Räuber haben das Franciskanerkloster in Manilla angegriffen. Bei dem energischen Widerstande sind der Prior, der Pförtner und mehrere Mönche schwer verletzt worden; vier Räuber wurden verhaftet, die anderen entkamen mit reicher Beute.

Wien, 3. März. Ein hiesiger Privatmann hat am Sonnabend die Spielbank in Monte-Carlo gesprengt und 175 000 Frcs. gewonnen.

(**Johann Orth.**) Nach in London eingegangenen Nachrichten ist Erzherzog Johann von Oesterreich in Sicherheit an Bord seines allerdings von Stürmen recht hart mitgenommenen Schiffes in einem japanesischen Hafen eingelaufen.

Schweidnitz, 2. März. Kindesmord. In dem Dorfe Kornath wurde die Dienstmagd Marie Kalaszynska wegen Kindesmord verhaftet, weil sie ihr neugeborenes Kind, um es aus dem Wege zu räumen, den Schweinen vorwarf, die es vollständig aufgefressen haben.

(**Johann Orth.**) „Le Japan“, eine neue, in französischer Sprache in Yokohama erscheinende Zeitung, erzählt in der Nummer vom 15. Januar d. J., daß der Capitän Johann Orth gefunden worden sei. Sein Schiff, die „Santa Margherita“, sei im Stillen Ocean gesehen und angesprochen worden. Das Schiff hätte sich wohl in einem erbärmlichen Zustande befunden, sei aber noch seetüchtig gewesen.

(**Die Influenza**) greift in Rom in bedenklicher Weise um sich; alle Spitäler sind gefüllt. Im Pantheon-Stadttheil sind am Donnerstag allein 22 Personen daran gestorben.

Der für die italienische Königsfamilie in Deutschland, und zwar in Nürnberg, bestellte Sonderzug für Eisenbahnfahrten ist in der Vollendung begriffen. Die beiden Wagen für den König und für die Königen enthalten je einen Salon, ein Schlafgemach und vier kleine Abtheilungen für Damen und Herren des Gefolges; die Ausstattung ist in beiden aber eine verschiedenartige. In dem dritten Wagen befinden sich ein Speisesalon für 18 Personen und vier Räume für das Gefolge. Der vierte Wagen umfaßt Küche, Anrichteraum, Vorrathskammer, und Verschläge für das Dienstpersonal. Der fünfte für den Kronprinzen bestimmte Personenwagen ist noch nicht fertig gestellt. Alle Wagen laufen auf je vier Achsen, werden mit Fettgas erleuchtet, haben Dampfheizung und elektrisches Läutewerk. Als äußerer Schmuck sind das Wappen des Hauses Savoyen und die Königskrone angebracht. Die Wagen sind durch geschmackvolle Brücken, durch Seitenwände und Dach geschützt und mit einander verbunden. Bei geöffneten Thüren erscheint der ganze Zug wie eine Flucht von Zimmern.

(**Der Winter**) treibt sich jetzt in Südeuropa umher. Ganz Griechenland ist von heftigen Schneewehen heimgesucht. Der Schnee lag stellenweise 15 bis 20 Fuß hoch. Ganze Dörfer sind eingeschneet, aller Verkehr stockt.

Im Marine-Artillerie-Depot in Wilhelmshafen fand eine Granaten-Explosion statt. Ein Civilarbeiter ist getödtet, drei sind verwundet.

(**Der bei dem Eisenbahnunglück in Wannsee** im Jahre 1887 schwer verletzte Kaufmann Rudolf Nicolai, welcher damals in Berlin in Stellung war, ist noch immer nicht wieder hergestellt und wird wohl auch niemals seine volle Gesundheit wieder erlangen. In letzter Instanz ist dies jetzt, nachdem Nicolai sich vielen ärztlichen Untersuchnngen unterzogen hat, anerkannt, so daß er nunmehr eine Rente für Lebenszeit in Höhe von monatlich 248 Mark erhält. Nicolai, welcher in Potsdam Wohnung genommen hat, sieht äußerlich wie ein vor Gesundheit strotzender Mensch aus, muß aber jede Aufregung vermeiden, weil sich sonst bei ihm furchtbare Kopfschmerzen einstellen.

(**In Berlin hat die Hinrichtung**) des Schmiedegesellen Karl Schmiedecke Mittwoch früh stattgefunden. Der traurige Akt vollzog sich in den vom Gesetz vorgeschriebenen Formen ohne jeden Zwischenfall. Es wird berichtet, daß der Gerichtete zuletzt tiefe Reue über seine That bezeugte. Kurz nach 8 Uhr, heute früh, wurde in üblicher Weise die Bevölkerung durch öffentlichen Anschlag unterrichtet, daß das Verbrechen Schmiedeckes gesühnt sei. Die Hinrichtung wurde durch den Scharfrichter Reindel, seinen drei Söhnen und seinen Bruder vollzogen.

(**In New-York**) verstarb unlängst ein Deutscher, Namens Meyer, der in seinem Testament anordnete, daß seine Leiche verbrannt und seine Asche von der Spitze des Standbildes der Freiheitsgöttin aus in alle vier Himmelsgegenden zerstreut werden sollte. Das Testament wurde gestern von sechs Mitgliedern eines Schützencorps, dem Meyer zu seinen Lebzeiten angehört hatte, vollzogen.

(**Gesalzener Schnee.**) Die Mormonenstadt Utah am Salzsee erfreute sich am letzten Montag eines ungewöhnlichen Schneefalls; mit dem Schnee fiel nämlich aus den oberen Regionen eine so beträchtliche Menge Salz zur Erde, daß, als am folgenden Tage die warme Februarsonne den Schnee aufgeleckt hatte, der Boden mit einer wenigstens ⅛ Zoll dicken Salzschicht bedeckt blieb. Diese Naturerscheinung ist wohl damit zu erklären, daß der bei schnellem Temperaturwechsel aus dem Salzsee aufsteigende Wasserdampf stark mit Salzlösung geschwängert war, die sich in der Kälte verdichtete, wodurch das Salz in krystallischer Form niedergeschlagen wurde.

(**Metzelei auf Madagaskar.**) Traurige Nachrichten aus Madagaskar überreichte der am 25. Februar in Marseille eingetroffene Dampfer „Rio Grande“ Rossi Bey. Der Gouverneur von Tamate, hat an mehreren Hundert Eingeborenen das Todesurtheil vollstrecken lassen, weil sie gegen seine Gewaltmaßregel und seine auf Selbstbereicherung hinzielende Verwaltung der Finanzen öffentlich protestirt hatten. Die Frauen der Ermordeten wurden ebenfalls hingerichtet und nur diejenigen verschont, welche sich willig die größte Schmach anthun ließen. Die schrecklichsten Scenen spielten sich jedoch bei dem großen Kindermord ab, welcher den Schlußpunkt des achttägigen kanibalischen Schlachtens bildete.

Königin und Kronprinz. Ueber den Zank zwischen der Königin Victoria von England und dem Thronfolger anläßlich des Stapellaufs des „Royal Arthur“ in Portsmouth liegen folgende Nachrichten vor: Mittwoch Nachts liefen im Auswärtigen Amt beunruhigende Meldungen über die durch die Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in Paris entstandene Erbitterung ein. Der Prinz von Wales wurde davon benachrichtigt und beschloß sofort, seine Schwester abzuholen. Dieser Entschluß wurde der Kaiserin Friedrich telegraphisch nach Paris gemeldet. Statt seine Gemahlin zu begleiten, eilte der Prinz nach Portsmouth, um die Königin zu bestimmen, seinen Entschluß zu unterstützen. Er verlor keinen Augenblick und sprach mit seiner Mutter darüber unmittelbar nach seiner Ankunft. Die Königin wollte es nicht glauben: „Was sagen Sie? Meine Tochter aus Paris fortschicken. Unsinn! Unmöglichkeit!“ Der Prinz erklärte ihr die Lage und stellte diese Eventualität als sehr wahrscheinlich dar. Er meldete gleichzeitig, daß er der Kaiserin bereits telegraphirt habe, Paris sofort zu verlassen. Die Königin war entrüstet darüber und verbarg ihren Zorn nicht! sie stampfte mit dem Fuß und hantirte in ihrer Nervösität mit dem Knopf des elektrischen Apparats so heftig, daß der Ingenieur einen verfrühten Stapellauf des Schiffes befürchtete. Die Königin war auf dem Punkte, der Kaiserin Friedrich zu telegraphiren, sie solle Paris nicht verlassen, doch gab sie endlich den Vorstellungen des Prinzen nach, als dieser darthat, es liege im Interesse der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern, daß kein Bruch vorkomme, blos weil seine Schwester in Paris einige Einkäufe besorgen wollte. Es wurde deshalb, so lautet der Bericht, von dem Prinzen vor seiner Abreise aus Portsmouth ein chiffrirtes Telegramm nach Paris gesandt, worin die Königin den Wunsch ihres Sohnes unterstützte, die Kaiserin solle sofort abreisen. (Was bekanntlich nicht geschehen ist, denn die Kaiserin ist, wie lange vorher bestimmt war, erst am Freitag Nachmittag abgereist. Red.)

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 5. März.

Wetter Thauwetter.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unv. 128pfd. bunt 183 Mk. 128/9 hell 185 130/1 187 Mk. 130/1pfd hell 186/7 Mk. feinster über Notiz

Roggen, unv. 115/16pfd. 157/60 Mk. 119pfd 161/2 M. 121 2pfd 163 M.

Gerste Futterw. 120—125

Erbsen, feine Kochw. 140—147. Mittw. 124—131. Futterw. 119—123.

Hafer 130—134.

Danzig, 4. März.

Weizen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogramm 130—200 Mk. bez, Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 152 Mk zum freien Verkehr 128pfd. 195 Mk

Roggen loco unv per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inl. 148=164 Mk. transit 120 M. feinkönig per 120pfd, 119 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 164 Mk. unterpolnisch 120 Mk. transit 119 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter, contingentirt loco 66½ Mk., Gd. kurze Lieferung 66½ Mk. Gd. per März-Mai 66¼ Mk. Gd. nicht contingentirt loco 47 Mk. Gd kurze Lieferung 47 Mk. Gd. per März-Mai 47 Mk Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. März.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		5. 3. 91	4. 3. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	238,40	238,25
	Wechsel auf Warschau kurz	237,90	237,90
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,—	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,20	74,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	71,50	71,20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	97,10	97,—
	Disconto Commandit Antheile	110,—	210,90
	Oesterreichische Banknoten	177,35	177,30
Weizen:	März	207,50	207,—
	Mai Juni	206,50	206,—
	loco in New-York	112,90	111,25
Roggen:	loco	178,—	178,—
	April-Mai	179,50	179,70
	Mai-Juni	176,70	177,—
	Juni-Juli	174,70	174,70
Rüböl:	März	61,30	61,50
	Mai-Juni	62,60	62,70
Spiritus:	50er loco	69,60	70,10
	70er loco	49,90	50,40
	70er April-Mai	50,—	50,30
	70er Juni-Juli	50,10	50,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende öffentliche Aufforderung:

Die diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen** in Thorn finden statt:

am 13. April Vorm. 9 Uhr für die Landwehr 1 Aufgebots, am 13. April Nachm. 3 Uhr für die Reserve, am 14. April Vorm. 9 Uhr für die Ersatz-Reserve, am 14. April Nachm. 3 Uhr für die Reserve vom Buchstaben A bis einschl. K

der Land-Bevölkerung.

Am 15. April Vorm. 9 Uhr für die Reserve vom Buchstaben L bis einschl. Z, am 15. April Nachm. 3 Uhr für die Landwehr 1. Aufgebots, am 16. April Vorm. 9 Uhr für die Ersatz-Reserve

der Stadt-Bevölkerung.

Die Kontrol-Versammlungen finden im Exercierhause auf der Culmer-Esplanade statt:

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten.
2. Die zur Disposition der Truppentheile und Ersatz Behörden entlassenen Mannschaften.
3. Sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten.
4. Die Wehrleute 1. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten 1. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1879 eingetreten und soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind. Dieselben haben behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr des 2. Aufgebots zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen zu erscheinen. Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Haupt-Melde-Amt oder Melde-Amt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militär-Papiere mitzubringen.

Befreiungen von den Control-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando ertheilt werden

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-Meldn-Amt oder Melde-Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 25. Februar 1891.

Königliches Bezirks-Commando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 1. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Weitere

Bekanntmachung

über das vorläufige Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890.

Bei der speciellen Durcharbeitung der Volkszählungspapiere bei dem unterzeichneten Magistrat ist folgendes vorläufige Ergebniß der ortsanwesenden Bevölkerung festgestellt:

Altstadt.

a. Civilbevölk: männlich 3979, weiblich 4293, zusammen 8272. Darunter befinden sich: Evangelische 3914, Katholische 3252, Jüdische 970, Sonstige 136.

b. in Militäranstalten, männlich 231, weiblich 51, zusammen 282. Darunter befinden sich: Evangelische 247, Katholische 35.

Neustadt.

a. Civilbevölk: männlich 2163, weiblich 2488, zusammen 4651. Darunter befinden sich: Evangelische 2615, Katholische 1812, Jüdische 188, Sonstige 36.

b. in Militäranstalten, männlich 1918, weiblich 150, zusammen 2068. Darunter befinden sich: Evangelische 1685, Katholische 356, Jüdische 14, Sonstige 13.

Bromberger-Vorstadt,

Ziegelei, Ziegelei-Vorstadt, Grünthal, Finkenthal, Winkenau und Fischerei-Vorstadt.

a. Civilbevölk: männlich 2095, weiblich 2287, zusammen 4382. Darunter befinden sich: Evangelische 2493, Katholische 1735, Jüdische 43, Sonstige 111.

b. in Militäranstalten, männlich 1241; weiblich 70, zusammen 1311. Darunter befinden sich: Evangelische 1055, Katholische 242, Jüdische 6, Sonstige 8.

Culmer-Vorstadt.

a. Civilbevölk: männlich 988, weiblich 1063, zusammen 2051. Darunter befinden sich: Evangelische 957, Katholische 1059, Jüdische 12, Sonstige 23.

b. in Militäranstalten, männlich 3, weiblich 3, zusammen 6. Darunter befinden sich: Evangelische 3, Katholische 3.

Jacobs-Vorstadt.

a. Civilbevölk: männlich 712, weiblich 730, zusammen 1442. Darunter befinden sich: Evangelische 474, Katholische 923, Jüdische 24, Sonstige 21.

b. in Militäranstalten, männlich 131, weiblich 14, zusammen 245. Darunter befinden sich: Evangelische 208, Katholische 36, Jüdische 1.

Bahnhofs-Vorstadt.

a. Civilbevölk: männlich 108, weiblich 105, zusammen 213. Darunter befinden sich: Evangelische 168, Katholische 45.

b. in Militäranstalten, männlich 9, weiblich 5, zusammen 14. Darunter befinden sich: Evangeliche 10, Katholische 4.

Militäranstalten

außerhalb des Gemeindebezirks, am rechten Weichselufer.

Männlich 753, weiblich 31, zusammen 784. Darunter befinden sich: Evangelische 650, Katholische 129, Jüdische 4, Sonstige 1.

Desgl. am linken Weichselufer.

Männlich 1228, weiblich 58, zusammen 1286. Darunter befinden sich: Evangelische 960, Katholische 317, Jüdische 5, Sonstige 4.

Civilbevölkerung zusammen, männlich 10045, weiblich 20966, zusammen 21011. Darunter befinden sich: Evangelische 10621, Katholische 8826, Jüdische 1237, Sonstige 327.

Militärische Anstalten zusammen männlich 5614, weiblich 382, zusammen 5996. Gesammtsumme 27007.

Thorn, den 2. März 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn** Bromberger-Vorstadt Band IV — Blatt 109 — auf den Namen des Maurerpoliers **Ferdinand Reitz**, welcher mit **Auguste Malzahn** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

14. Mai 1891

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,54 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,08,84 Hektar zur Grundsteuer, veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 26. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine

Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des revidirten Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der diesseitigen Kasse Beiträge bis 1. März 1891 schulden, hierdurch aufgefordert, **innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung**, Zahlung zu leisten.

Thorn, den 3. März 1891.

Der Kassirer der allgemeinen Ortskrankenkasse

Perpliess.

Bekanntmachung.

Die bei der Fortifikation während der Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 nothwendig werdenden:

a. Fuhrenleistungen,
b. Zimmerarbeiten einsch. Material-Lieferungen,
c. Tischlerarbeiten einschl. Material-Lieferungen,
d. Schmiede- und Schlosser-Arbeiten einschl. Material-Lieferungen,
e. Maler- und Anstreicher-Arbeiten einschl. Material-Lieferuugen,
f. Steinsetzer-Arbeiten einsch. Material-Lieferungen sollen

Montag d. 16. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Fortifikations-Bureau — Zimmer 10 — öffentlich auf Grund der im genannten Lokal ausgelegten Bedingungen verdungen werden, und werden Reflektanten zur Betheiligung an diesem Termine hiermit aufgefordert.

Die ausgelegten Bedingungen können während der Bureaustunden Zimmer 10 eingesehen werden, aber auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Die für das Etatsjahr 1891/92 vorkommende

Lieferung von Grassaamen

soll am

Donnerstag, d. 12. März cr.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Fortifikation Blumenstraße 6 öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im vorbezeichneten Bureau während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus.

Die Angebote müssen am genannten Tage um 9 Uhr Vormittags eingegangen sein.

Graudenz, den 4. März 1891.

Königl. Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen für den Umbau des Hintergebäudes auf dem Grundstücke des Königlichen Haupt-Zollamtes hierselbst, veranschlagt auf rund 9500,00 Mark, sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Mittwoch d. 18. März d. J.

11 Uhr Vormittags

kostenfrei an den Königlichen Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnungen können in dem Bureau der Kreis-Bauinspection eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen die Einsendung von 3,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 2. März 1891.

Der Kgl. Kreis-Bauinspector.

Klopsch.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 6. März cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hier

1 Divan, 1 Sophatisch, 4 Wiener Stühle, 1 Spiegel mit Spind, 1 Kleiderspind, 1 Matratze, 2 Bettstellen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn

Als **Miethsfrau** empfiehlt sich wieder Wittwe **Meyer.**

Hohe Straße 105, Hof part.

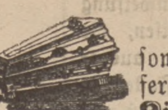
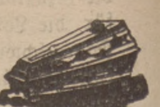
Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu vermieth.

R. Uebrick.

Wohnungen

von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen. Casprowitz, Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt.)

Freundl. geräum. Familienwohn. sof. zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näh. bei **A. Endemann**, Elisabethstr. 269.

Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene, in großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Professor **Dr. Lieber's**

Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.

Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure

Ein probates Heilmittel bei allen Magenleiden sind die ächten **„St. Jacobs-Magentropfen** à Fl. zu 1 u. 2 Mk.

Central-Depot: Köln a/Rh.: Einhorn-Apotheke; Culm: J. Rybicki; Gnesen: B. Huth.

Unentgeltlich versende Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstraße 172.** — Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Einen Lehrling

sucht **F. Bettinger,**

Tapezierer u. Decorateur,

Breitestr. 446/47.

Ein Schreiber

zum **sofortigen** Antritt wird gesucht vom **Amtsanwalt.**

---

ff. gebirg. Preißelbeeren

tafelfertig empfiehlt **billigst**

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 420.

Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Ein gut erh. Clavier

(Tafelformat) ist billig zu verkaufen.

Bromb.-Vorst. Schulstr. 124 p.

Weiße und hellgraue **Oefen** bei **R. Seitz, Kl. Mocker.**

3000 Mark

erste Hypothek Bromb. Vorstadt ohne Vermittler gesucht. — Adresse in der Exped. der Ztg. zu hinterlegen gebeten.

1000 Mark

werden auf sichere Hypothek von sogleich oder 1. April gesucht. Gefl. Offerten erbittet die Exp. d. Ztg.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Für Gärtner.

Ein Gemüsegarten nebst Obstanlagen und Wohnung in Mocker Nr. 4 verp.

Block, Schönwalde.

Backobst,

delikat im Geschmack,

pro Pfund **50** Pfennig,

empfiehlt

die Wiener Caffee - Rösterei,

Neust. Markt 257,

Filiale: Schuhmacherstraße 346.

Parterrewohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1 April zu vermiethen. Junkerstr. 251. Zu erfrag. bei **Franke.**

Wohnung zu vermieth.

Brombergerstr. Nr. 72. **F. Wegner.**

Die von Herrn Zahnarzt **Evert** bewohnte I. Etage i. m. Hause in d. Baderstraße, bestehend aus 4 großen Zimmern, 1 Alkoven u. Zubehör incl. Wasserleitung ist p. 1. April zu verm.

Georg Voss.

Altstädt. Markt 151

ist die **erste Etage,** bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen.** Zu erfragen 2 Treppen.

Eine junge Dame wünscht 1 **möblirtes Zimmer** mit od. a. ohne Beköstigung **nebst Familienanschluß** auf der Bromb. Vorstadt. Meld. post. unter **J. M. Thorn III**

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etag. von sofort resp. 1. April zu verm.

Hintzer.

Eine herrschaftliche Wohnung, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. ist vom. 1. April zu vermiethen.

A. Mazurkiewicz.

Heute 8 Uhr:

Waldmann's

Liederabend

im Schützenhause.

Billets bei den Herren Duszynski und Henczynski (bis 9 Uhr) à 1 Mk. Schülerbillets à 50 Pf.

Der Kgl. Kammersänger

Paul Bulss

Deutschlands **erster**

Liedersänger

wird nunmehr **bestimmt** am

12. März

hier concertiren.

Billets à 3 M. in der Musikalienhandlung von

Walter Lambeck.

Schützenhaus.

Sonntag, 8. März, Abends 8½ Uhr:

Vokal- u. Instrumental-Concert,

gegeben von der

Gesangs-Abtheilung des T.-V.

unter Mitwirkung der

Kapelle des Inf.-Regts v. Borcke

(Mus.-Dir. **Müller**).

Billets a 50 Pfennig zu haben im Vorverkauf i. d. Cigarrenhandlung d. Herrn **C. L. Fenske** und Abends an der Kasse.

Liederkranz

Sonnabend den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses

Gesangsvorträge

mit darauf folgendem Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Landwehr-  Verein.

Hauptversammlung

am Freitag, den 6. d. Mts.,

Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Klopsch,

Eine gewandte

Verkäuferin

findet bei hohem Gehalt sof. Stellung bei **J. M. Wendisch Nachf.** Seifenfabrik.

Eine kräftige

Kinderfrau

mit **sehr** guten Zeugnissen und ordentliche **Dienstmädchen** weist nach

Gniatczynska, Miethsfrau, Seglerstraße 144, Vorderhaus 1 Tr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.